

ERNST NIEDERMEIER:

WILHELM REICH ZUR EINFÜHRUNG

Warum befaßt sich ein Verein mit einem Mann, der vor über 50 Jahren als **verurteilter Verbrecher** in einem amerikanischen Gefängnis gestorben ist? Was ist das Besondere, Wichtige an diesem Mann?

Entscheidend ist die Frage nach dem Leiden. **Leiden ist die Wahrnehmung, dass das Glück im Leben fehlt.** Reich hat gelitten am Leiden der Menschheit. Es war der Kampf gegen das Leiden, oder positiv ausgedrückt das Streben nach Glück, das ihn stets vorantrieb. Er hat diesen Kampf geführt mit aller Entschlossenheit, unter Aufbietung aller Kräfte, und mit großem Erfolg. Wobei der Erfolg an den Ergebnissen seiner Forschungen zu messen ist, nicht an seiner sozialen Anerkennung. Der Erfolg wurde vor allem dadurch bestimmt, daß es ihm möglich war, losgelöst von sozialen Konventionen zu denken und zu agieren. Worin besteht der große Erfolg von Reichs Entdeckungen? —

Seit Jahrtausenden leidet die Menschheit und sehnt sich gleichzeitig nach Glück. Aber sie kommt dabei nicht entscheidend vorwärts, bewegt sich eher rückwärts. Wahrscheinlich liegt darin auch ein Teil des Problems, dass sie "vorwärts" strebt, nach immer Neuem, immer höher, schneller weiter. Reich fand die Lösung im "Zurück", zurück zur Wellenbewegung des Wurms im Menschen, die in Form der Orgasmusfunktion sichtbar wird und die mit dem intensivsten Glücksgefühl verbunden ist, zu dem der Mensch fähig ist.

So auf den ersten Blick befremdend und ungewohnt wie diese Aussage ist das ganze Werk Reichs. Für die meisten Menschen dauert es Jahre, für einige ist es völlig unmöglich, sich damit vertraut zu machen und auch wirklich Vertrauen dazu zu gewinnen. Ist der Rubikon allerdings erst einmal überschritten, dann sind Schriften, die das Werk Reichs nicht berücksichtigen, meist kaum mehr befriedigend.

Dieser Text ist eine hochkonzentrierte Einführung, die einen groben Überblick verschaffen soll, die aber die verschiedenen Facetten nur anreißen kann. Sie soll auf jeden Fall auch zeigen, daß alle diese Facetten aufs engste miteinander verwoben sind. Für tiefergehend Interessierte ist das Studium von Reichs Originaltexten unbedingt erforderlich. Reich hat auch **didaktisch aufbereitete Einführungsschriften** verfaßt, die einen relativ bequemen Einstieg ermöglichen. Es ist zu beachten, daß das intellektuelle Verständnis mit der emotionalen Akzeptanz in einem engen (Reich würde sagen: funktionalen) Zusammenhang steht, das heißt, der Verstand versteht nur, was das Gefühl auch akzeptieren kann.

VON DER PSYCHOANALYSE ZUR CHARAKTERANALYSE

Die Medizin war Reichs eigentlicher Beruf. Er hat aber nie allgemeine Medizin praktiziert, sondern bereits während seines Studiums angefangen, in Wien als Psychoanalytiker zu arbeiten. Dort wurde er bereits mit Anfang 20 Mitglied in *Sigmund Freuds* persönlichem Zirkel. Zunächst arbeitete Reich nach den Methoden der klassischen Psychoanalyse, stellte aber bald fest, und bekannte sich auch dazu, dass damit viele Fälle nicht zu

bessern waren. Hier zeigen sich bereits ganz deutlich seine völlige Aufrichtigkeit und Hingebung an die Sache, die wesentliche Bestandteile seiner überragenden Persönlichkeit waren. Ein **Homo normalis** würde öffentlich nur von Erfolgen sprechen und Misserfolge möglichst zu verheimlichen trachten.

Als Leiter des *Technischen Seminars*, der historisch ersten psychoanalytischen Ausbildungseinrichtung in Wien, erarbeitete er mit einem Kreis junger und aufgeschlossener Kollegen seine ersten Modifikationen der psychoanalytischen Theorie. Freud hatte die *Todestrieb-Hypothese* entwickelt und erklärte damit die Therapieresistenz so vieler Fälle.

Reich fand sich aber mit dem biologischen Willen zum Leiden, der laut Freud besonders deutlich im masochistischen Charakter hervortrete, nicht ab, sondern nahm selbst Masochisten zur Behandlung an und entwickelte unter anderem an diesen Fällen seine Technik der *Charakteranalyse*.

Deren wichtigstes Element war die Erweiterung des Krankheitsbegriffs. Freud hatte sich bei seinen eigenen Forschungen hauptsächlich dem hysterischen Formenkreis gewidmet. Das Kriterium für Krankheit war eine auf wenige Symptome begrenzte Abweichung vom Durchschnitt, die sich aber in einer Störung der Arbeits- oder sonstigen Lebenstauglichkeit auswirkte, z. B. einer Phobie. Reich hingegen begriff die gesamte Persönlichkeit seiner Patienten als krank, wobei umschriebene Symptome nur ein besonders augenfälliges Zeichen seien, die sich auf dem Boden einer allgemeinen neurotischen Reaktionsbasis entwickelten.

Neben den klassischen Krankheitskriterien, die sich durch eine Unbrauchbarkeit des Individuums durch die Gesellschaft (den "Staat") definieren, rückte Reich immer mehr auch das persönliche Leiden, die "Genußunfähigkeit", also das Interesse des Individuums, ins Zentrum seiner Aufmerksamkeit. Hier zeigt sich eine weitere seiner Charaktereigenschaften, die seine weitere Entwicklung entscheidend beeinflusst hat, nämlich die Sympathie für und das Mit-Leiden mit dem leidenden Individuum.

Als weiteres Merkmal seiner Charakteranalyse gab Reich der konsequenten Anwendung der Widerstandsdeutung breiten Raum. Es wurde zu seinem wichtigsten therapeutischen Instrument. Es war in der Psychoanalyse damals bereits bekannt, dass der Patient *Widerstände* gegen das Befolgen der psychoanalytischen Grundregel, der *freien Assoziation*, haben kann. Reich entwickelte auf dieser Basis eine Technik, bei der der Patient nicht mehr nur zur freien Assoziation angehalten wurde, sondern er deutete vor allem die Widerstände, die die Patienten durch ihr sonstiges, nicht im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit stehendes Verhalten zum Ausdruck brachten, wie z. B. Zuspätkommen, Fehlleistungen, gekünsteltes Auftreten, Sprechweise usw. Auch hier kündigt sich bereits eine grundsätzliche Wandlung an von der informationsorientierten Psychoanalyse hin zur *Energie-* (= Gefühls-) Orientierung.

Die Psychoanalyse war primär daran interessiert, bestimmte Informationen zu erhalten und dem Patienten weiterzugeben ("Deutung"), z. B., ob er die sog. "Urszene" (den Geschlechtsverkehr der Eltern) erlebt hatte, während Reich vor allem am emotionalen Ausdruck und dessen Belebung interessiert war.

VON DER CHARAKTERANALYSE ZUR KÖRPERTHERAPIE

Dieser emotionale Ausdruck war zunächst meist negativ, für die Patienten unlustvoll, sie hatten einen Widerstand dagegen. Kam es dagegen zu einem starken negativen Ausdruck, so stellten sich in dessen Gefolge positive ("lustvolle"), weiche, schmelzende, strömende Empfindungen ein, die Reich plasmatische oder *vegetative Strömungen* nannte. Sein Interesse richtete sich so zunehmend auf den Körper. Freud hatte die "seelischen" Störungen seiner Patienten beschrieben und zu deren Erklärung das Modell der psychischen Instanzen aus Ich, Es und Über-Ich entwickelt. Es bestand zwar eine gewisse Tendenz anzunehmen, dass sich die psychischen Vorgänge im Gehirn abspielen, Freud hatte keine Abbildung der psychischen Instanzen auf somatische Entitäten geliefert.

Reich hingegen wurde immer stärker der Wechselbeziehung von physischem und psychischem Erscheinungsbild seiner Patienten gewahr. Er nannte das *funktionelle Identität*. Widerstand drückte sich beispielsweise in einer starren Kopfhaltung aus, während sich bei einem emotionalen Durchbruch die Hautfarbe veränderte und die Atmung tiefer wurde. Diese Beobachtungen führten Reich zu dem Versuch, emotionale Blockierungen direkt durch körperliche Interventionen zu bearbeiten. Zum Beispiel durch Fokussierung der Aufmerksamkeit der Patienten auf Körperhaltung und Körperausdruck, durch Berührung verkrampfter Muskelpartien und Forcierung der Atmung u.ä. Dies war die Geburtsstunde der körperorientierten Psychotherapie.

Bei einem musterhaften Fall eines jungen Alkoholikers entwickelten sich im Laufe der Behandlung aus Zuckungen der Lippen und des Mundes immer stärkere körperliche Reaktionen aus tonischen und klonischen Krämpfen, die sich auf den ganzen Körper ausbreiteten und zeitweise das Aussehen einer Epilepsie annahm. Brust und Becken bewegten sich nach vorne rhythmisch aufeinander zu und der Kopf neigte sich nach hinten. Diese Zuckungen waren zeitweise durch einen "leichten Schlag auf den Bauch" reflexartig auszulösen. Gegen Ende der Behandlung, Reich hatte den Patienten für 6 Monate täglich eine Stunde gesehen, empfand der Patient sehr starke lustvolle sexuelle Erregung in diesem Zustand. Zu diesem Zeitpunkt lernte er auch eine attraktive Frau kennen, zu der er sexuelle Beziehungen aufnahm. Beim Geschlechtsakt erlebte er nun die gleichen unwillkürlichen Zuckungen des ganzen Körpers, die er in der Behandlung in verhaltener Form produziert hatte. Es war klar, dass es sich um ein und dasselbe Ding handelte. Reich nannte die in der Therapie auftretende, verhaltene Form den *Orgasmusreflex*. Es gelang ihm, diesen Orgasmusreflex auch bei anderen Patienten auszulösen.

Aus seiner klinischen Erfahrung wusste er, dass die Erlangung einer glücklichen Sexualbeziehung mit dem generellen Behandlungserfolg korrelierte. Bereits am Anfang seiner Laufbahn hatte er das Konzept der *orgastischen Potenz* zur Beurteilung der sexuellen Erlebnisfähigkeit seiner Patienten eingeführt. Er begnügte sich nicht mit der Aussage, dass der Geschlechtsakt vollzogen worden sei, sondern fragte nach, wie genau das Erleben beim Geschlechtsakt war. Dabei stellte er fest, dass auch bei vielen Männern, analog zur Frigidität vieler Frauen, trotz vorhandener Erektion und Ejakulation (erektive Potenz) kein lustvoller Orgasmus mit unwillkürlichen, koordinierten Zuckungen des ganzen Körpers und befriedigender Entspannung erlebt wurde.

Erst durch diese Unterscheidung konnte seine Theorie bestätigt werden, dass jeder neurotischen Erkrankung eine Störung der Sexualfunktion zugrunde liegt, nämlich eine Störung der orgastischen Potenz, die eine Energieentladung im Orgasmus verhindert. Dieses Wissen war halb bewusst in der Medizin immer vorhanden gewesen. Das heißt, man hatte sich auf dem Gang mit Kollegen darüber unterhalten, hatte eventuell sogar danach gehandelt, aber man hätte keinesfalls in einer hochoffiziellen wissenschaftlichen Publikation darüber geschrieben. Freud hatte es in seinen jungen Jahren als erster offen angesprochen, war aber im Laufe seines Lebens immer mehr davon abgewichen. Reich stellte es in den Mittelpunkt seines Wirkens, ohne jemals davon abzurücken.

Die Entdeckung der körperlichen Entsprechung der Verdrängung in Form der muskulären Panzerung, der chronischen unwillkürlichen Verhärtung der Muskulatur zur Unterdrückung von Gefühlen, erlaubte, eine ganze Reihe von Erkrankungen als die Folge sexueller Störungen zu erkennen und zu behandeln. Dazu gehörten zum Beispiel die essentielle Hypertonie und der Formenkreis kardio-vaskulärer Erkrankungen, Krankheiten also, die im allgemeinen Sprachgebrauch "Zivilisationskrankheiten" genannt werden, wobei diese Namensgebung bereits zum Ausdruck bringt, dass die Lebensumstände allgemein als Ursache erahnt werden.

VON DER PSYCHE ZUM KÖRPER

Reichs weitere wissenschaftlichen Anstrengungen waren gerichtet auf die Erforschung der biologischen Grundfunktion der Emotionen. Dazu unternahm er die *Messung der elektrischen Hautpotentiale* an Versuchspersonen, die jeweils unterschiedlichen

Stimulantien, z. B. sanftes Streicheln, Küssen, Trinken von Zuckerwasser, oder Knall eines Luftballons, ausgesetzt wurden. Reich konnte zeigen, dass die gemessenen Spannungswerte, einige -zig Millivolt, mit der Qualität der Gefühle der Versuchspersonen korrelierten.

Ein weiteres Forschungsobjekt dieser Zielrichtung waren einzellige Lebewesen, deren Bewegungen und plasmatische Strömungen unter dem Mikroskop von ihm beobachtet wurden. Reich erkannte in den plasmatischen Strömungen im Inneren dieser Lebewesen das Äquivalent zur emotionalen Bewegtheit der mehrzelligen Organismen, und auch des Menschen. Eine Amöbe streckte z. B. "neugierig lustvoll" ihre Pseudopodien aus, um die Welt zu erkunden. Wurde sie mit einem spitzen Gegenstand gequält, so zog sie sich eine Zeitlang ängstlich zu einer Kugel zusammen. Wurde sie wiederholt so behandelt, öffnete sie sich nicht mehr und starb. Die emotionalen Funktionen von Lust und Angst mussten also eine grundlegendere biologische Funktion darstellen, wenn diese bereits in einem äußerst primitiven Lebewesen ohne Gehirn und Nervensystem vorhanden waren.

Gelegentlich kam Reich im Rahmen seiner psychiatrischen Tätigkeit auch mit der Krebserkrankung in Berührung. Krebs trat überproportional häufig an Geschlechtsorganen auf. So entschloß er sich, die Forschungsarbeit zum Thema Krebs aufzunehmen, wobei ihm zunächst krebskranke Mäuse als Forschungsobjekt dienten.

Bei seinen Arbeiten mit elementaren Lebensformen, den *Bionen*, war er darauf gestoßen, dass diese die Eigenschaft haben, Krebszellen abzutöten, was unter dem Mikroskop beobachtbar war. Als erstes wurden den Krebsmäusen sog. Bionlösungen injiziert. Erst nach langwierigen Versuchsreihen konnten erste Erfolge erzielt werden. Der Durchbruch kam dann, als die Lebensenergie, das *Orgon*, im Orgonakkumulator konzentriert werden konnte. Nachdem der Behandlungserfolg im Tierversuch abgesichert war, nahm Reich erste Therapieversuche an von der Schulmedizin aufgegebenen menschlichen Krebspatienten auf. Es gelang überraschenderweise sehr bald, Tumoren zu zerstören und das Allgemeinbefinden der Erkrankten zu verbessern. In manchen Fällen wurden die Tumoren sogar so schnell zerstört, dass dies zum Problem wurde. Die Nieren wurden durch zerstörtes Tumormaterial verstopft und überlastet, was bei einigen Patienten zum Tod führte. Bei Patienten, bei denen die Tumorerkrankung erfolgreich zurückgedrängt werden konnte, traten neurotische Störungen in den Vordergrund, die eine vollständige Heilung der Erkrankung verhinderten.

Reich kam zu der Einsicht, dass die Krebserkrankung nicht darin besteht, dass ein ansonsten gesunder Körper von einem Tumor befallen wird, der durch lokale Zerstörungen den Tod herbeiführt, sondern dass der Tumor eine von mehreren Krankheitserscheinungen in einem durch eine sexualfeindliche Erziehung erworbene emotionale Blockaden schwer gestörten Organismus ist, und dass Krebskranke zumeist an "allgemeiner Auszehrung" und nicht an den durch den Tumor hervorgerufenen Zerstörungen sterben. Er nannte den Krebs eine *Schrumpfungs-Biopathie*.

Bei einigen der von Reich behandelten, wie bereits erwähnt, aufgegebenen Krebsfällen gelang es, durch Anwendung des Orgonakumulators und durch psychiatrische *Orgontherapie*, einige Jahre eines beschwerdefreien Lebens zu erreichen. Eine völlige Heilung der Krebsbiopathie gelang nicht.

LEBENSENERGIE IN MEDIZIN UND GEOPHYSIK

Bei elektrischen Messungen des Hautpotentials an verschiedenen Stellen des Körpers von Versuchspersonen konnte Reich den ermittelten Spannungswert mit dem Gefühl des Probanden korrelieren, das heißt, er konnte aus dem Spannungswert angeben, ob die

Versuchsperson ein angenehmes oder unangenehmes Gefühl hatte. Er selbst konnte in einem Blindversuch aufgrund seiner eigenen Emotionen voraussagen, was auf dem Schirm des Oszilloskops im Nebenraum passierte. Emotionen waren also nicht nur "geistige" oder "psychische" Phänomene, sondern hatten auch eine Verbindung zu der physikalischen, materiellen, quantitativ erfaßbaren Größe "Elektrische Spannung". Deshalb postulierte er zunächst die Sexualität als *bioelektrische* Funktion.

Reich hatte zur direkten Erforschung elementarer vegetativer Vorgänge Amöben lebend unter dem Mikroskop beobachtet. Eine Zeitlang beschaffte er sich die Amöben von der biologischen Fakultät der Universität Oslo. Da der Bedarf offensichtlich sehr groß war, riet ihm der verantwortliche Mitarbeiter, die Amöben selbst zu züchten. Man müsse dazu nur einen Heuaufguss ein paar Tage stehen lassen. Auf Reichs Frage, wie die Amöben in den Heuaufguss kämen, antwortete der Mann schulmeisterlich, dass diese natürlich durch Luftkeime dorthin gelangten. Damit war Reichs Interesse geweckt, und er begann, dieser Frage selbst nachzugehen. Es wurden Versuche gemacht, Luftkeime aus dem Hausstaub zu isolieren und zu kultivieren und unter dem Mikroskop sichtbar zu machen, allerdings vergeblich. Die Amöben gediehen aber trotzdem prächtig im Heuaufguss. Dann sterilisierte Reich das Heu im Autoklaven, um alle im Heu befindlichen Keime sicher abzutöten.

Überraschenderweise traten trotzdem Amöben im Aufguss auf, und zwar nicht weniger, sondern mehr als vorher. Diese Erscheinung war natürlich mit den Grundannahmen der Sterilisation inkompatibel. Schließlich betrachtete Reich den Heuaufguss unter dem Mikroskop und stellte fest, dass sich aus den gequollenen Heuteilchen kleinste pulsierende Einheiten, (die Reich später Bione nannte), entwickelten, die sich zu Amöben vereinigten. Es gelang Reich, noch aus vielen anderen Substanzen wie Kohlenstoff, Eisen und Sand, diese kleinsten pulsierenden Einheiten zu erzeugen, die die Eigenschaften von lebenden Organismen aufwiesen. Die bekannten Maßnahmen zur Sicherstellung der Sterilität konnten ihr Erscheinen nicht verhindern. Selbst wenn das Ausgangsmaterial zur Weissglut erhitzt wurde, verschwand die Erscheinung nicht, sie wurde im Gegenteil stärker.

Reich beschäftigte sich jahrelang mit den Bionen, beobachtete sie unter dem Mikroskop, hielt den Vorgang der Ablösung vom Heuteilchen und den Beginn der Pulsation filmisch fest, machte Kulturversuche und stellte die Erscheinung den Experten auf dem Gebiet der Biologie vor. Diese waren von dem Phänomen sehr überrascht, zeigten sich ungläubig, gaben einige Erklärungen ab, um das Phänomen zu erklären, z. B. "Brownsche Molekularbewegung", doch Reich fand keine dieser Erklärungen zutreffend. Er war der Ansicht, dass es sich um die Entstehung belebter Einheiten aus unbelebter Materie handelte. Die unmittelbare Beobachtung des Vorgangs unter dem Mikroskop war für ihn überzeugend.

Im Laufe der Beobachtung von Bionen aus Sand erlitt Reich eine Entzündung der Bindehaut auf dem Auge, mit dem er mikroskopierte. Der ihn behandelnde Augenarzt fragte nach einer möglichen Strahlenbelastung. In Reichs Labor traten eigenartige Erscheinungen auf. Gummihandschuhe wurden elektrostatisch aufgeladen, Scheren erwiesen sich plötzlich als magnetisch. Schließlich brachte Reich diese ganzen Phänomene mit der Anwesenheit der vielen Bionkulturen in Verbindung. Er sah sich zu der Annahme veranlaßt, dass diese eine Art von Strahlung oder Energie abgaben. Auf diese Weise wurde die später so genannte Orgonenergie entdeckt.

Reich lernte, diese Orgonenergie mit einem einfachen Gerät aus mehreren Schichten von Stahl und Steinwolle aus der Atmosphäre zu konzentrieren. Dieses Gerät wurde Orgonakkumulator genannt und unter anderem zur Behandlung von Krebskranken eingesetzt.

Reich widmete viele Jahre seines Lebens dem Nachweis und der Erforschung der Orgonenergie. Anfang der zwanziger Jahre hatte er sich mit den vitalistischen Theoretikern *Bergson* und *Driesch* beschäftigt. Beide postulierten eine spezielle Lebensenergie zur Erklärung biologischer Phänomene, die Bergson *Elan Vital* und Driesch *Entelechie* nannte. Reich war der Ansicht, in Form der Orgonenergie die von diesen beiden Forschern nur theoretisch postulierte Lebensenergie praktisch nachgewiesen zu haben. Er nahm an, dass das Orgon die bestimmende und formende Kraft in allen Lebewesen sei. Außerhalb des Lebendigen waren das Flimmern der Sterne und das "Wärmeflimmern" Phänomene, die er der Orgonenergie zuschrieb. Anhand des "Wärmeflimmerns", das er als Bewegung der Orgonenergie interpretierte, stellte er fest, dass es auf der Erdoberfläche eine Orgonströmung von Ost nach West gab. Das Wetter interpretierte Reich ebenfalls als Erscheinung des Orgon. Bei Messungen des organotischen Potentials, das durch die Entladungszeit eines Elektroskops ermittelt wurde, hatte Reich festgestellt, dass dieses beim Herannahen eines Tiefdruckgebietes drastisch sank. Er vermutete, dass das Orgon in den Wolken zusammengezogen würde und deshalb in der Atmosphäre fehle.

Die Wetterforschung wurde das Schwerpunktthema gegen Ende seines Lebens. Bei dem Versuch, Radioaktivität mit Orgonenergie zu neutralisieren, hatte er die Atmosphäre in der Umgebung seines Laboratoriums in Maine schwer gestört. Familie und Mitarbeiter klagten über verschiedene Krankheiten, Bäume starben ab, Steine wurden schwarz und es regnete nicht mehr.

Nach vielen Anstrengungen (die hier zugunsten der Kompaktheit des Textes nicht dargestellt werden sollen) gelang es Reich, ein Gerät zu entwickeln, das diesen Zustand wieder beheben konnte. Es bestand aus einer Batterie von Rohren, die in den Himmel zeigten. An die Rohre angeschlossen waren flexible Metallröhren, wie sie (in Amerika) zur Elektroinstallation verwendet werden, die ins Wasser führten. Mit diesem Gerät, dem *Cloudbuster*, gelangen sensationelle Dinge. Wolken konnten je nach Zielrichtung des Geräts vergrößert oder verkleinert werden, es konnte sogar Regen gemacht werden. (Ich habe größtes Verständnis für den Besucher dieser Website, dem spätestens hier zu viel an Glauben zugemutet wird. Diese Experimente wurden aber von vielen Leuten erfolgreich nachvollzogen. Es ist vollkommen klar, dass es eine wahre Lebensaufgabe ist, sich mit dem Werk Reichs vertraut zu machen).

Reich verwendete diese Technologie kurz vor seiner Inhaftierung Ende der fünfziger Jahre, um in der Wüste von Arizona Regen zu machen und die Wüste zu begrünen. In dieser Zeit begann er, sich seinem sicherlich umstrittensten Forschungsobjekt zu widmen, nämlich dem UFO-Phänomen. UFO-Sichtungen erregten in den USA in den 40er und 50er Jahren sehr viel Publizität. Auch die Regierung ließ die Vorfälle untersuchen. Reich sichtete und fotografierte UFOs in der Wüste von Arizona. Einige Beobachtungen an den UFOs veranlaßten Reich zu der Annahme, dass diese die Eigenschaften der Orgonenergie kannten und ausnutzten. Hier zeigt sich eine Charaktereigenschaft, die Reichs Größe ausmacht, nämlich sich nicht von der sogenannten öffentlichen Meinung und der Gefahr der Lächerlichkeit leiten zu lassen, sondern auch so "unseriöse" Themen wie Orgasmus- und UFO-Forschung zu betreiben.

KOMMUNISMUS UND PSYCHOANALYSE

Reichs wichtigster Lehrer Sigmund Freud hatte ein politisches Engagement stets abgelehnt und wollte die Psychoanalyse als "apolitische" Wissenschaft verstanden wissen. Reich vertrat die Auffassung, dass die Erkenntnisse der Psychoanalyse (Reich fühlte sich bis Anfang der 30er Jahre der Psychoanalyse zugehörig) für die soziale Auseinandersetzung relevant waren, dass sie zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschenmassen entscheidend beitragen konnten und dass deshalb eine politische

Parteinahme unbedingt erforderlich sei. In dieser Phase hatte sich Reich dem marxistischen Paradigma der ökonomischen Ausbeutung der Arbeiterschaft durch die Kapitalisten als dem Grundproblem der sozialen "Misere" angeschlossen.

In der Sexualunterdrückung sah er den Mechanismus, durch den der Widerstand der Arbeiterklasse gegen die Ausbeutung gebrochen wird und in der Entdeckung dieses Mechanismus seinen Beitrag zur sozialen Theorie, die er *Sexualökonomie* nannte.

Beide Bewegungen und ihre Organisationen, die psychoanalytische und die sozialistische, empfanden jedoch durchaus keine Sympathie für ihren Mitstreiter Wilhelm Reich und beendeten seine Mitgliedschaft mithilfe entsprechender Intrigen.

Im Jahre 1933 hatte Reich das Buch *Die Massenpsychologie des Faschismus* publiziert, in der er die Gründe für den politischen Siegeszug Hitlers in Deutschland analysierte. Seine These war, dass die Arbeiterklasse emotional-strukturell nicht in der Lage sei, ihre eigenen Klasseninteressen zu vertreten, sondern "freiwillig" eine unterwürfige Haltung gegenüber dem Diktator einnehme, der ihr dafür Glanz und Gloria und damit Befreiung aus der emotionalen Misere verspräche. Diese Anschauung widerspricht zweifellos der marxistischen Sichtweise, wonach die wissenschaftliche Erkenntnis der ökonomischen Mechanismen der Ausbeutung zwangsläufig deren Veränderung herbeiführt.

Reich, der sich ursprünglich selbst politisch engagiert hatte, begann immer mehr, Politik als krankhafte Äußerung des "**emotional verunglückten Menschentieres**" zu sehen, als eine Kompromissbildung zwischen Freiheitsangst und Freiheitssehnsucht, wobei Reich unter Freiheit vor allem die Freiheit zu einem Leben gemäß den natürlichen sexuellen Bedürfnissen verstand. Die Analyse der Entwicklung in der Sowjetunion ergab, dass eine ursprünglich wahrhaft freiheitliche Orientierung wieder verlassen wurde und der Staat nicht, wie in der Theorie von Marx vorausgesagt, abzusterben begann, sondern wieder eine deutliche Stärkung erfuhr. "Die werktätigen Massen" hatten nicht damit begonnen, ihr Leben selbst zu organisieren. Die landwirtschaftliche und industrielle Produktion lagen danieder. Der Staat musste mit Zwangsmaßnahmen die Wirtschaft wieder in Gang bringen.

Reich folgerte, dass die Massen "freiheitsunfähig" seien. Diese Erkenntnis führte zu einem Umdenken in der gesamten politischen Theorie. Reich verließ die Anschauung, dass die herrschende Klasse von Kapitalisten das Grundübel sei zugunsten derjenigen, dass die Erkenntnis der Freiheitsunfähigkeit der Menschenmassen den wichtigsten Ansatzpunkt sozialer Veränderungen darstellt und Kern einer zukünftigen, wahrhaft freiheitlichen Politik sein müsse. Er hat keine entsprechende Organisation gegründet, um diesen Ansatz weiter zu verfolgen. Reich beschränkte sich darauf, diesen Gedanken in seinen Schriften darzustellen und zu verbreiten.

EMOTIONELLE PEST

Reich war Zeit seines Lebens heftigsten Anfeindungen ausgesetzt. Es gab immer wieder das Gerücht, gestreut von seinen politischen Gegnern und wissenschaftlichen Konkurrenten, dass er in eine psychiatrische Anstalt eingeliefert worden sei, was allerdings niemals der Fall war.

Aus der Psychoanalytischen Vereinigung wurde er ausgeschlossen, während diese den Eindruck zu erwecken versuchte, er sei ausgetreten. Auch aus der Kommunistischen Partei wurde er ausgeschlossen. Seine Bionforschung in Norwegen wurde von einer äußerst hasserfüllten Pressekampagne begleitet. Freunde wurden immer wieder zu erbitterten Feinden. Schließlich begann er nach einer Vielzahl tiefster persönlicher

Enttäuschungen, diesem Problem bewusste Aufmerksamkeit zu widmen und es mit wissenschaftlichem Blick zu untersuchen.

Dies führte zum Konzept der *Emotionellen Pest (EP)*. Emotionelle Pest definierte Reich als ein krankhaftes, sozial destruktives Verhalten, "epidemisch" in seinem Auftreten, das weder dem Täter noch dem Opfer als solches zu Bewusstsein kommt. Reich betonte, dass mit dieser Attributierung keinerlei moralische Verurteilung verbunden sei. Hitler und Stalin betrachtete er als prominente Vertreter des emotionellen Pestcharakters. Die Kreuzigung Christi war für ihn der Archetyp des Wirkens der emotionellen Pest.

Reich hat diesem Thema ein eigenes Buch gewidmet: *Christusmord*. Reich kümmerte sich nicht um die Interpretation Christi als mystische Figur, als Sohn Gottes, sondern er betrachtete ihn als einen Menschen, der im Vollbesitz der biologisch gegebenen emotionalen Empfindungsfähigkeit war, die Reich orgasmische Potenz nannte. Anfänglich liebten die Menschen Christus und waren von ihm begeistert und voller Enthusiasmus und Hoffnung für ihr eigenes Schicksal. Christus konnte ihnen aber die verlorene Glücksfähigkeit, das verlorene Paradies, nicht zurückgeben, jedenfalls nicht schnell und bequem. Deshalb baute sich mörderischer Haß in ihnen auf, der schließlich zu seiner Kreuzigung führte.

Reich sah das Wirken der Emotionellen Pest aber nicht nur auf allseits geachtete Massenmörder wie Hitler und Stalin begrenzt, sondern nahm ihr Wirken vor allem auch in solchen sozialen und politischen Zirkeln war, die er als nur vordergründig liebevoll und hilfsbereit betrachtete, deren eigentliches und geheimes Ziel seiner Erkenntnis nach aber die Unterdrückung der Sexualität der Kinder und Jugendlichen war, das sie hauptsächlich durch die Kontrolle der öffentlichen Meinung erreichten.

Er betrachtete, wie oben bereits erwähnt, "Politik" insgesamt als krankhafte, irrationale, lebens- und freiheitsfeindliche soziale Erscheinung, der er die "Arbeit" als rationale, lebensbejahende freiheitliche soziale Aktivität gegenüberstellte. Das bedeutet aber nicht, dass jeder Politiker immer nur ein Freiheitsfeind ist. Ein Politiker kann durchaus auch positives leisten. Dies wäre aber dann nach der reichschen Definition nicht "Politik" sondern "Arbeit".

Zusammengefaßt besitzt die emotionelle Pest nach Reich folgende Eigenschaften:

- Ziel ist die Zerstörung des Glücks, insbesondere des sexuellen Glücks.
- Dieses Ziel ist sowohl dem Täter als auch dem Opfer vollkommen unbewußt, und es wird auch unbewußt geheimgehalten.
- Die EP ist der eigentliche Wirkmechanismus, der verhindert, dass die "emotionale Katastrophe des Menschentieres" auf rationale Weise erfaßt und bewältigt wird, der "Ausgang er Falle" gefunden wird.
- Hauptcharakteristikum der EP ist das Wirken im Verborgenen, unerkannt, heimlich, unter der Maske.

Das Konzept der *Emotionalen Pest* ist im Kontext des Reichschen Werks sehr wichtig. Es diente dazu, solche höchst unerfreulichen Persönlichkeitsmerkmale wie "Gemeinheit", "Verschlagenheit", "Heuchelei" und "Intrigantentum" wissenschaftlich, mit klarem Verstand, ohne Haßgefühle, zu behandeln, zu bewältigen und unverdorbenes Leben vor ihnen zu schützen. Reich scheute auch hier nicht davor zurück, sich seine sauberen wissenschaftlichen Hände mit dem Schmutz der "Sündhaftigkeit" zu beladen. Es ging ihm keinesfalls im Sinne einer klassischen Morallehre um Stigmatisierung, Bestrafung und Ausgrenzung von Sündern. Es ging ihm um den Schutz des unverdorbenen Lebens, und um Hilfe für die Betroffenen.

LAGE DER MENSCHHEIT

Reich betrachtete die Menschheit als krank, als Opfer einer fehlgeleiteten Entwicklung. Diese Krankheit bestand (und besteht) darin, dass die Mehrzahl der "Menschentiere" nicht zu einem emotional vollwertigen Orgasmus fähig, nach seiner Ausdrucksweise "orgastisch impotent" war. Diese Tatsache bestimmt das gesamte Denken und Handeln der Menschheit. Sexualität wird offiziell geächtet. Trotzdem leben die meisten Menschen eine mit Schuld- und Angstgefühlen beladene, dreckige, lüsterne oberflächliche und perverse Sexualität, die mit dem ursprünglich Guten, Schönen, Sauberen und Göttlichen der Sexualität nichts mehr gemein hat. Die orgastische Impotenz erzeugte die ganze Palette der sekundären, perversen, teuflischen Gefühle von Sadismus, Mordlust, Geldgier, Kriegslüsterheit, Unterwürfigkeit, Abhängigkeit, kurz das Böse.

Auf sozialem Gebiet bewirkt die orgastische Impotenz die Bildung kriegerischer Staaten, wo sich hilflose, abhängige, hasserfüllte Massen mit sadistischen, herrschsüchtigen, menschenverachtenden Führern zusammentun und gemeinsam schreckliche Greuelthaten verüben.

Auf dem Gebiet der physischen Gesundheit sind die Auswirkungen ebenfalls verheerend. Die Blockierung des Energieflusses erzeugt die Krankheiten, die heute die Haupttodesursachen darstellen und denen die Schulmedizin weitgehend hilflos gegenübersteht, nämlich Krebs und kardio-vaskuläre Krankheitsbilder.

Die orgastische Impotenz wurde als eine Krankheit betrachtet, von der der größte Teil der Mitglieder der zivilisierten Länder betroffen ist. Nur einige wenige isoliert lebende primitive Gesellschaften wie die Trobriander in Südwest-Melanesien, waren nicht betroffen.

Zu ihrer Herkunft sagte er, dass er sie nicht kenne, nannte aber die Zeitangabe 6000 Jahre, wann sie zuerst aufgetreten war. ([Neuere Forschungen](#) formulieren die These, dass ein Zusammenhang mit der Austrocknung der jetzigen großen Wüstengebiete besteht).

ERKENNTNISTHEORETISCHE ARBEIT

Reich hebt die *Trennung von Forscher und Forschungsgegenstand* auf. Nicht ein objektiver Forscher erforscht ein absolutes, unveränderliches Objekt, sondern Forscher und Objekt bilden für ihn eine funktionale Einheit und verschmelzen damit zu einem Gesamtprozess. Erkenntnis wird nach Reich dadurch möglich, dass im erforschten Objekt und im forschenden Subjekt nach Auffassung Reichs gleiche Gesetzmäßigkeiten gelten. Das heißt aber auch, dass das Ergebnis der Forschung von der charakterlichen Struktur des Forschers abhängig ist. Ein stark gepanzerter Forscher beschäftigt sich mit Strukturen, mit Materie, mit Statischem, mit dem Ewigen, Absoluten, Perfekten. Er wird die Natur unveränderlich, von ewigen, absoluten Prinzipien geleitet, empfinden und beschreiben. Ein Forscher mit einem emotional beweglichen Körper, der über lebendige Organempfindungen verfügt, wird sich mit dem Lebendigen, Beweglichen, Veränderlichen beschäftigen und zu dem Ergebnis kommen, dass die Natur in ständigem Fluss, in ständiger Bewegung und Veränderung begriffen ist.

Reich machte beim Kontakt mit Mitgliedern der "offiziellen" Wissenschaft wiederholt die Erfahrung, dass diese, obwohl sie die renommiertesten Vertreter ihrer Zunft waren, sich in einem sehr engen Rahmen von Prozeduren bewegten und niemals davon abwichen. Krebsgewebe wurde immer in totem Zustand und angefärbt unter dem Mikroskop untersucht. Reich hingegen schaute sich möglichst unverändertes, lebendes Krebsgewebe an. Es zeigte sich, dass dies durchaus kein Zufall war und nicht nur von der Ausbildung des Forschers abhing. Wenn Reich solche Wissenschaftler dazu bringen wollte, ein lebendes Präparat anzuschauen, dann reagierten sie mit starker emotionaler Ablehnung, mit Angst und mit Hass, die sie hinter einer Fassade aus Arroganz verbargen.

Reich deutete dies so, dass durch die agilen pulsierenden Bewegungen, die in einem lebenden Präparat sichtbar sind, bei gepanzerten Forschern höchst unangenehme Gefühle ausgelöst werden.

Ausgehend von solch grundsätzlicher Andersartigkeit in der Persönlichkeit des Forschers entwickelt sich für Reich natürlich auch ein ganz anderer Überbau an Interpretationen und Theorien. Diese werden also von der emotionalen Struktur des Forschers bestimmt, und nicht von der "absoluten Wahrheit". Reich bezeichnete diejenige wissenschaftliche Richtung, welche vom Studium der Bewegung von Materieteilchen ausgehend, die dort geltenden Gesetze als die grundlegendsten des Universums betrachtete, als mechanistisch. Ihr weiteres wichtigstes Charakteristikum war die Ablehnung von und das völlige Unverständnis für Gefühle. Seiner Betrachtungsweise nach beschränkte sich diese Geisteshaltung aber nicht auf die Physik, sondern war beispielsweise auch in der Medizin weit verbreitet.

Die komplementäre Position war nach Reichs Auffassung der Mystizismus. Der Mystiker nahm Gefühle in seinem Körper wahr, interpretierte sie aber als Ausdruck einer höheren, unbekannteren und prinzipiell unerkennbaren (was auch die Wortbedeutung besagt) Wesenheit. Beim Mystiker war also die Einheit von Gefühl und Intellekt gestört. Viele Persönlichkeiten waren nach Auffassung Reichs zugleich mechanistisch und mystisch, z. B. mechanistisch im Beruf als Physiker und mystisch bei der privaten Religionsausübung.

Reich stellte diesen beiden den *Orgonomischen Funktionalismus* gegenüber, seine eigene Forschungsmethode. Ziel des Orgonomischen Funktionalismus war die Erklärung zunächst unverbundener Naturerscheinungen, Funktionen, durch ein gemeinsames Funktionsprinzip (*Common Functioning Principle, CFP*) und Begreifen dieser Erscheinungen als Varianten des gleichen CFP. Beispiele hierfür sind die Zusammenführung der Erscheinungen "verkrampfte Muskulatur, Muskelpanzer" und "Charakterliche Starrheit, Charakterpanzer" im CFP "Emotionale Blockierung", und ebenso die Auffindung des CFP "Orgonotische Überlagerung" (Vereinigung zweier Orgonenergieströme) aus den Funktionen "Cyklon" (Wirbelsturm) und "Galaxie". (Die etwas abstrahierten und maßstäblich angepaßten Fotos beider Erscheinungen weisen eine verblüffende Ähnlichkeit auf).

In diesem Sinne waren Vereinheitlichung und Vereinfachung für Reich ein überragendes wissenschaftliches Prinzip. Er sah auch in der Aufsplitterung der Wissenschaft in unzählige Teilbereiche, in Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften, eine pathologische Erscheinung. Er selbst hat sich völlig frei in dem gesamten Bereich der menschlichen Existenz und ihrer Erkenntnis bewegt.

WILHELM REICH UND DIE KINDER

Reich hatte zeit seines Lebens besondere Sympathie für und besonderes Interesse an Kindern. Kinder bedeuteten neues, unverdorbenes Leben. In den Kindern sah er die Hoffnung für die Zukunft schlechthin. Die Psychotherapie hielt er für zu kompliziert und zu aufwendig, um die gesamte Menschheit aus der Falle der emotionalen Verkrüppelung befreien zu können. Wenn es gelang, die kommende Generation unbeschädigt großzuziehen, war die Menschheit gerettet. Er ergriff Partei für die sexuelle Freiheit der Kinder und Jugendlichen, in deren Unterdrückung er den Hauptmechanismus der kulturellen Weitergabe der sexual- und lustfeindlichen Charakterstruktur sah. Er war der Meinung, daß das naturgemäße Sexualverhalten von Kindern in unserer Kultur nicht zu beobachten sei und daß dessen wissenschaftliche Erforschung notwendig sei.

Das psychoanalytische Konzept der kindlichen Sexualität, das die Genitalität als relativ spätes, aus "Partialtrieben" zusammengesetztes Produkt betrachtete, hielt er, nachdem er sich von der Freudschen Schule gelöst hatte, für falsch. Reich nahm an, daß es eine primäre frühkindliche orale Phase gab, deren hauptsächliche Sexualäußerung der Stillvorgang war, wobei sich kindlicher Mund und mütterliche Brust gegenseitig erregten und es zum kindlichen oralen Orgasmus kam. Nach dieser Phase erfolgte der Übergang zur genitalen Phase, wenn die kindliche Entwicklung nicht gestört wurde, z. B. durch eine frustrierende Sauberkeitserziehung, die dann anale Interessen explodieren ließ. Mädchen und Jungen begannen, sich für ihre eigenen Genitalien und für die ihrer gegengeschlechtlichen Spielgefährten zu interessieren, wenn sie von den Erwachsenen nicht gestört wurden. "Gestört" meint hier nicht nur eine strafende Intervention. Das negative Gefühl der Eltern, Angst, Entsetzen, Haß, wirkt vollkommen gleichwertig. Bereits im Krabbelalter gab es gegengeschlechtliche Liebesbeziehungen. Als Quelle der Erkenntnis wurden u. a. die Felduntersuchungen des Psychoanalytikers und Ethnologen Bronislaw Malinowski herangezogen, der das Geschlechtsleben der Trobriander, eines sexualbejahend lebenden Stammes auf einer Inselgruppe in Südwest-Melanesien, studierte und dokumentierte.

Die von der Psychoanalyse postulierte Latenzphase der Sexualentwicklung war nach Reichs Ansicht ein künstliches Produkt. Die kindliche Sexualphase ging natürlicherweise kontinuierlich in die Pubertät und schließlich in die erwachsene Sexualität über, wobei deren emotionale Bedeutung ständig anstieg und schließlich ab der Pubertät zum Geschlechtsakt führte. Reich forderte die aktive Unterstützung (nicht nur die Duldung) des Liebeslebens Jugendlicher durch Bereitstellung von Verhütungsmitteln und geeigneten Räumlichkeiten. Dies war zentrale Forderung von Reichs Sexualpolitik Ende der zwanziger Jahre.

AUSBLICK

Der Leser, bei dem eine gewisse Sympathie für Wilhelm Reich geweckt worden ist, wird sich die Frage stellen, warum Reich nicht berühmt ist, warum er nicht in der Öffentlichkeit diskutiert wird, warum er nicht den Nobelpreis erhalten hat, u.s.w. Am Anfang seiner Karriere war Reich durchaus im Zentrum der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit. Seine wissenschaftliche Entwicklung hat ihn aber immer weiter von der Gesellschaft entfernt, ohne dass das seine Absicht gewesen wäre. Er musste es durchaus mit Entsetzen konstatieren, aber er hat sich nicht von seinem Weg abbringen lassen, sondern er hat sich damit intellektuell auseinandergesetzt. Die Reaktion der Gesellschaft auf Reichs Erkenntnisse kann man vergleichen mit der Reaktion einer geologischen Formation auf eine zu Forschungszwecken herbeigeführte Sprengladung. Die zurücklaufenden Druckwellen offenbaren die innere Struktur der Formation, die dem bloßen Auge verborgen ist.

Es spricht sehr für die Vitalität von Reichs Werk, dass es der offiziellen Wissenschaft noch nicht gelungen ist, es in ihr Schubladensystem einzuordnen. Auf diese Weise wäre die emotionale Erregung und das Entwicklungspotenzial, die es beinhaltet, am Zuverlässigsten ausgeschaltet. Schüler würden bestraft werden und eine entsprechende Hassreaktion entwickeln, wenn sie nicht innerhalb von 5 Sekunden die sieben Segmente hersagen könnten, in die Reich den Menschen eingeteilt hat, wobei sie aber nicht wissen müssten oder wissen dürften, welche Emotionen im Beckensegment entstehen. Der Gründer der Summerhill School und Freund Reichs A. S. Neill hat gesagt, daß die zwangsweise und verfrühte Konfrontation der Kinder mit den Erkenntnissen der Wissenschaft die Funktion hat, diese von einem wirklichen Verstehen und Anwenden abzuhalten.

Wie wird sich die Menschheit weiterentwickeln? Können die Blutbäder und die Massenmorde des 20. Jahrhunderts in Zukunft verhindert werden, oder kommt es noch schlimmer? Wer kann es wissen? Die Erkenntnisse Wilhelm Reichs werden auf jeden Fall

einen Beitrag in die positive Richtung leisten, auch wenn sie momentan kaum wahrgenommen werden. Sie vermehren sich und reifen derzeit im Verborgenen.